

www.e-rara.ch

**Die Beteiligung Solothurns am Schwabenkriege bis zur Schlacht bei
Dornach, 22. Juli 1499**

Tatarinoff, Eugen

Solothurn, 1899

Schweizerisches Nationalmuseum

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-152120>

Vorwort.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Vorwort.



Am Ende des Jahres 1896 ist im Historischen Verein des Kantons Solothurn die Anregung zur Erstellung einer Festschrift zur Erinnerung an das Jahr 1499 gemacht worden. In einer Sitzung vom 3. Juni 1897 wurde von der »Kantonalen Kommission für das Dornacher-Schlacht-Denkmal und die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Dornach« der Antrag, eine Festschrift zur Ausgabe gelangen zu lassen und die Abfassung derselben dem Historischen Verein von Solothurn zu übergeben, einstimmig gutgeheissen; als dann von der Erstellung eines Denkmals Umgang genommen wurde, blieb dieser Entscheid doch bestehen, und die Regierung nahm sich der Sache an. Der Historische Verein hatte unterdessen schon am 14. Mai 1897 Herrn Professor Ferdinand von Arx und Unterzeichneten beauftragt, die Arbeit an die Hand zu nehmen, in der sichern Voraussicht, dass der Gedanke sich der vollen Sympathie weiter Kreise erfreuen werde.

Ich hatte nun anfangs die Meinung, dass unter möglichst grosser Beteiligung der Geschichtsfreunde eine Schrift erstellt werden sollte, die einen Gesamtüberblick über die solothurnische Geschichte ermöglichte. Eine wirklich wissenschaftliche Darstellung der verfassungsgeschichtlichen Entwicklung der Stadt bis zum Jahre 1500 schwebte mir als ein erstrebenswertes Ziel vor; namentlich wäre auch die Geschichte der Festsetzung Solothurns in den nördlichen Teilen des Jura sehr der Klarstellung bedürftig gewesen. Dazu fehlte es aber leider an Zeit und Kräften. Der einzige Mitarbeiter

der imstande gewesen wäre, vermöge seiner Vorstudien diese Arbeit zu übernehmen, trat dann noch infolge eines schweren Trauerfalls in seiner Familie im Herbst des Jahres 1898 zurück, und so blieb mir, wenn die von der h. Regierung am 15. März 1898 beschlossene Festschrift überhaupt erscheinen sollte, nichts anderes übrig, als den Teil allein, den ich seit 1897 zu bearbeiten übernommen, die Schlacht bei Dornach, in das Gewand einer Festschrift zu kleiden. Das ist nun zur That geworden.

Solothurn ist aber im Schwabenkriege nicht nur an der Dornacher Schlacht beteiligt. Es hat die Leiden des Krieges vom Februar bis zum August 1499 in reichlichem Masse kennen gelernt. Ja wir können sogar sagen, dass von den X eidgenössischen Orten keiner so viel Lasten zu tragen hatte, wie Solothurn. Es mochte sich deshalb wohl der Mühe verlohnen, die Ereignisse vor der Schlacht bei Dornach einer näheren Betrachtung zu unterziehen und die Beteiligung Solothurns am Schwabenkriege überhaupt zum Gegenstand der Darstellung zumachen. Mehr und mehr musste mir zum Bewusstsein kommen, dass die Vorgeschichte für das Verständnis der Schlacht unerlässlich sei. Da die Zeit vom Februar bis Mitte Juli aber sozusagen noch undurchforscht war, war es nötig, eine Menge von ungedrucktem Material zu benutzen, das sich auf dem solothurnischen Staatsarchiv fand, und die Sichtung und Verarbeitung desselben nahm viel kostbare Zeit in Anspruch. Nachdem die Vorarbeiten beendet waren ergab sich die Einteilung in Offensive und Defensive als die zweckmässigste. Nach dem Offensivstoss in den Hegau waren die Solothurner auf die Defensive angewiesen. Innerhalb dieses letztern Abschnittes gruppierte sich der Stoff am besten nach geographischen Gesichtspunkten; nachdem die Verteidigung von Gösgen noch in den Rahmen der Offensive hatte hineingenommen werden können, handelte es sich nur noch um die Schlösser Tierstein und Dorneck, in deren Verteidigungsgebiet die Vorgänge getrennt behandelt werden konnten; es empfahl sich dies um so mehr, als im Laufe des Juli sich an beiden Orten die Dinge so zuspitzten, dass nur ein grosser Sieg die nördlichen Vogteien aus der Gefahr, in die Hände des Feindes zu fallen, befreien konnte: so führen die zwei Kapitel des zweiten Abschnittes von verschiedenen Punkten zum Hauptabschnitt, der Schlacht bei Dornach. Für die Behandlung dieses Stoffes lagen nun Vorarbeiten in reicherer Menge vor; entschieden Neues war nach den grundlegenden Forschungen von

J. J. Amiet eigentlich nicht beizubringen. Immerhin glaube ich, durch die Art und Weise der Darstellung und die Betonung des militärischen Standpunktes (natürlich ohne die historisch begründeten Thatsachen aus dem Auge zu lassen) die gesicherten Resultate der Forschung möglichst umfassend dem Leser zu bieten. Mit der Schlacht bei Dornach bricht die eingehende Darstellung ab; es bleibt einer spätern Arbeit vorbehalten, die Zeit bis zum Basler Frieden, die des Interessanten genug bieten dürfte, zu durchforschen; für die Berücksichtigung im vorliegenden Buche reichte die ohnehin knappe Zeit nicht mehr aus.

In einem zweiten Teil werden die wichtigsten Urkunden in Auswahl zum Abdruck gebracht. Prinzipiell wurde nur archivalisches Material verwertet, und Chronikenauszüge, Volkslieder u. a. weggelassen. Von den abgedruckten Urkunden sind die meisten zum ersten Mal veröffentlicht; wo schon ein Druck vorlag, ist derselbe angeführt. Bei der Herausgabe leiteten mich die modernen Gesichtspunkte der grösstmöglichen Verständlichkeit unter Wahrung der Eigentümlichkeiten des Originals; also moderne Interpunktion und grosse Initialen, wo wir sie auch jetzt setzen würden, sonst aber genau die Orthographie der Vorlage; stets wiederkehrende Phrasen und Ausdrücke, die für den Inhalt bedeutungslos sind, auch die Anreden und die schon einmal vorgekommenen Unterschriften sind durch Punkte bezeichnet oder einfach weggelassen. Eigene Hinzufügungen stehen in eckiger Klammer. Von Kommentar und Glossar wurde in anbetracht der verhältnismässig leichten Verständlichkeit der Urkunden abgesehen; übrigens bildet ja der Text den Kommentar zu den meisten Stücken. Ich habe sehr bedauert, dass ich zwei Urkunden, die unter den Originalberichten erster Ordnung (Erzählung S. 197) zitiert sind, die Berner Berichte vom 22. und 24. Juli 1499 nicht veröffentlichen konnte, da sie Hr. Prof. Büchi in Freiburg, der die Priorität besass, im XX. Bande der Quellen zur Schweizergeschichte noch dieses Jahr zum Abdruck bringen wird. Ganz besonders beachtenswert ist die von W. Rust in Chur bei der Neuordnung des Solothurner Bürgerarchivs hervorgegrabene Seckelmeisterrechnung von 1499, die über gar manches höchst wichtige Aufschlüsse erteilt. Das Hauptmaterial fand sich aber in den von Fr. Haffner gesammelten Denkwürdigen Sachen (D. S.), die auf dem Staatsarchiv Solothurn stehen; andere Archivalien mit den Standorten sind jeweilen unter dem

Titel der Urkunde angegeben. Das Register am Schluss dürfte für manchen Benutzer des Buches nicht unwillkommen sein.

Was die beigelegten Tafeln anbetrifft, so herrschte auch hier aus begreiflichen Gründen von vornherein die Absicht vor, sich zu beschränken und trotzdem möglichst vielseitig zu sein. Herr G. Bühler, Zeichnungslehrer an der Kantonsschule Solothurn, ist mir bei der Auswahl an die Hand gegangen und hat, wo es aus technischen Gründen notwendig schien, Zeichnungen für die Reproduktion angefertigt. Seine Arbeit war keine geringe. Sie wurde wesentlich erleichtert durch das Entgegenkommen der titl. Vorstände des Historischen Museums und der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel und der Bürgerbibliothek Luzern. Die Reproduktion wurde vorgenommen durch die Firma Hofer & Co. in Zürich, die zum Teil mit Vorlagen zu arbeiten hatte, welche auch an die moderne Reproduktionstechnik grosse Anforderungen stellten; insbesondere ist es ein grosses Verdienst, das Bild des Treffens im Bruderholz reproduziert zu haben. Auch der Umschlag wurde nach dem eigenen originellen Entwurf von Hrn. Hans Hofer durch die Firma hergestellt. Den Einband besorgte die Firma Sauerländer & Co. in Aarau.

Es bleibt mir noch übrig, die zahlreichen Förderer dieser Arbeit namhaft zu machen und ihnen den gebührenden Dank abzustatten. Auf dem Staatsarchiv Solothurn, das ich naturgemäss am meisten in Anspruch nahm, hat mir Herr Alphons Meyer als Stellvertreter des Staatsschreibers in nie versiegender Bereitwilligkeit das gewünschte Material zur Verfügung gestellt. Eine sehr freundliche Aufnahme fand ich auf dem Statthaltereiarchiv Innsbruck, dessen Leiter, Hr. Direktor Mayr, keine Mühe scheute, mich zu unterstützen; auf dem Staatsarchiv Basel erfuhr ich durch Hrn. Staatsarchivar Dr. Wackernagel und auf dem Staatsarchiv Bern durch Hrn. Staatsarchivar Dr. Türlér die Förderung, die jeder schweizerische Geschichtsforscher, der einmal in die Lage gekommen ist, die beiden Herren zu begrüßen, zu schätzen weiss; auch dem Staatsarchiv Zürich verdanke ich die Benutzung einiger Archivalien. Durch die Güte des Herrn Staatsarchivar Schneuwly in Freiburg i. Ü. bin ich auf den VII. Bd. der Collection Girard aufmerksam gemacht worden, und die Benutzung dieser Sammlung wurde mir durch die Vermittlung des Freiburger Kantonsbibliothekars Herrn Dr. Holder ermöglicht. Auch mit

Herrn Dr. H. Witte in Hagenau habe ich im Verkehr gestanden und einige Winke von ihm verwerten können. Der in der solothurnischen Geschichte wie kein anderer bewanderte Herr Wilhelm Rust, Redaktor in Chur, hat mein Verzeichnis der Litteratur zur Dornacher Schlacht einer Revision unterzogen und noch einige Ergänzungen angebracht. Allen diesen genannten Herren sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Ganz besonders verpflichtet bin ich aber Hrn. Prof. M. Gisi, Kantonsbibliothekar in Solothurn, der die Urkunden mit mir kollationiert, beim Text die zweite Korrektur gelesen und gar manche stilistische Unebenheit hat verschwinden machen, und der ein grosses Opfer an Zeit und Mühe gebracht hat; seine Arbeit ist mir einfach unschätzbar.

Solothurn, St. Peter und Paulstag 1899.

E. Tatarinoff.